701880

M 701880

Sankt



rbogast

Oischof von Strafiburg

und

Schukpatron des Gistums

nan

Dr. A. Postina.

......

J910 Strafiburg i. **E**



1. Leben des helligen Arbogast.

er Hagenauer Bald ift als eine Quelle großen Meichtums für die gleichnamige Stadt und die ganze Ilmgegend der ehemaligen Reicksfeste weithin bekannt. Aber in der elsässischen Kirchengeschichte erfreut sich diese ansgedehnte Waldsläche eines Anses viel höherer Art, worauf die noch heute übliche Bezeichnung "Der heilige Forst" hinweist. Hier lebten einst Heilige, unter denen Sankt Arbogast der bekannteste ist. Ein wohl mehr als tausendjähriger Baumriese im nordöstlichen Teile des Forstes, an der Waldstraße von Hagenan nach Schwadweiler, heißt im Volksmunde die "Arbogasteiche" oder kurzweg die "Dickeich". Ihre Wurzeln trinken aus dem nahen vorbeisließenden Vächlein, und ihre gewaltigen, doch schwach belaubten Üste beschatten ein bescheidenes Denkmal zu Ehren des hl. Arbogast, das der Hagenauer Würger Philipp Deiß im Jahre 1862 errichten ließ. 1 Und ringsum stehen zahl-

Die Borberseite zeigt in erhabener Arbeit eine Bischsbüsse; barunter steht: In Hoc Eremo, | Cui Nomen Fecit Sylvæ Sanctæ, | Diu Latuit Mundo Ignotus | Ac Soli Deo Vivens, | S. Arbogastus, | Quem Suæ Tamen Præclaræ | Prodidit Virtutis Splendor, | Et In Sedem Episcopalem, | Circa Annum DCLXXIII, | Plaudente Clero et Populo, | Evexit Argentinensem, | Ipsius Illustratam | Gestis Signis Exemplis. | Hunc Cultu Perpetuo | Grata Veneratur Alsatia. Die beiden Rebenseiten schmidt eine Inschwiste in beutscher und stanzössischen Schwerzeiten Schmidte endigt mit ben Worten: In ihm verehrt Etsaß | Seinen Schutz-Patronen | Und seine reinste Zierbe.

reich, dicht beisammen, andere Baume, gleichsam wie Kinder um ben Bater, und verleihen etwas Eigenartiges und Geheimnisvolles der ganzen Umgebung, aus der sich die Arbogasteichemächtig und Ehrfurcht gebietend erhebt.

Das nun ist die Stätte, an der überlieferungsweise der heilige Einsiedler Arbogast gelebt hat. Aus dieser Waldeinsamkeit wurde er dann auf den bischöflichen Stuhl von Straßburg berufen, als dessen Erneuerer und Schutheiligen ihn die Nach-welt feiert.

über Bischof Arbogast besiten wir eine Art Lebensbeschreisbung. Dieselbe aber stammt nicht von einem Zeitgenossen, sondern als deren Versasser gilt Uto III., der von 950—965 an der Spite der Straßburger Diözese stand. Seine Mitteilung liegt in zwei Handschriften vor. Die eine stammte aus dem Aloster des hl. Maximin in Trier, die andere gehörte der Benediktinerabtei in Waiblingen (Württemberg). Diese wertvollen Schriftsticke benutten die Vollandisten — eine gelehrte Körperschaft von Iesuiten — um uns im fünften Bande ihrer großen einzigartigen Heiligenleben (Seite 168—179) das Lebensbild des Straßburger Bischofs zu zeichnen. Gleichzeitig verwendeten sie die in zahlzreichen Wüchern zerstreuten Angaben, um auf diese Weise ihren Zweck noch besser zu erreichen. Gleichwohl blieb bei dieser mühevollen Sammelarbeit eine handschriftliche Aufzeichnung der Batikanischen Bibliothek unverwertet. Dieselbe besindet sich in

einem Pergamentbande aus dem Nachlaß der Königin Chriftine von Schweden (1644—1654) und trägt die Überschrift: "Bon den Wundern des heiligen Bischofs Arbogast". Eine sorgsältige Prüfung dieser Handschrift ergab eine sachliche und fast durchzgehends auch wörtliche Übereinstimmung mit den beiden oben erwähnten Manustripten. Nur an drei Stellen zeigen diese letzteren nicht unbedentende Erweiterungen; allein dieselben kennzeichnen sich ohne weiteres als Zusätze und dramatische Ausschmückungen der Tatsachen. Dazu kommt noch, daß die ältesten Drucke, die über das Leben von Sankt Arbogast berichten, eben mit dem Batikanschen Schriststücke sachlich übereinstimmen; daraus solgt, daß den gedruckten Exemplaren unsere oder eine gleiche Haudschrift zugrunde liegt.

Bischof Utos Aufzeichnung iber ben hl. Arbogaft findet sich in Dructwerken, die weiten Areisen nicht leicht zugänglich sind. Aus diesem Grunde folgt hier neben der deutschen Überssehung auch der lateinische Text. Hierbei halten wir uns an die Fassung der in Rom aufbewahrten Handschrift, ohne aber deren eigentümliche Schreibweise zu berücksichtigen. Doch sinden in unserer Darstellung auch das von den Bollandisten mitgeteilte Lebensbild und die gedruckten Nachrichten eine stetige Verwertung.

De miraculis sancti Arbogasti episcopi.

Sanctissimi sacerdotis Christi Arbogasti exortum vel conversationem eius a puero ad profectionem usque pontificatus seu antiquitas obliteraverit, vel scriptorum ra-

Uon den Wundern des heiligen Bischofs Arbogast.

I. Die Herkunft ober ber Lebenswandel des überaus heisligen Priesters Christi Arbogast von seiner Kindheit an bis zur Übernahme des Oberhirtenamstes ist aus Mangel au schrifts. lichen Aufzeichnungen ungewiß;

¹ Einige Schriftfteller bezeichnen Bifchof Uto II. (813-815) als ben Ber-Faffer. Raberes hierüber bei Migne, Patrologim lat. tom. 134, pag. 1001. Daselbst sinde lich auch das "Leben" unferes Bifchofs abgebrudt.

² Die Bollanbisten benusten auch aus der Batisanischen Bibliothet eine Handschrift Ar. 110. Dieselbe enthält in drei Lesungen einen kurzen Lebensabrist des heiligen. Es handelt sich hier ohne Zweisel um ein Brevier, das mit dem Lectionarium von Borms aus dem 15. Jahrh. identisch sein bürste. Cod. Palat. 447, sol. 118. Dasselbe bringt drei Lettionen über den hl. Arbogast, die aber nichts Neues ausweisen. Bergl. hierzu H. Ehrensberger, Libri Liturgiei bibliothecæ apost. Vaticanæ. Fridurgi Brisg. 1897, S. 150. Wohl auf die B. stüten sich Grandidier, Histoire de l'Eglise de Strasbourg (1 vol. Strasbg. 1777. L Preuves justis. n. 18) und Migne a. a. O.

Bergl. Rom. Quartalichrift 1898, G. 299 ff.

³ Bur tritischen Feststellung des Urtertes der Vita a. Arbogasti siehe Analecta Bollandiana XVIII (1899), S. 191.

ritas non declaraverit, quia scriptio non docet, incertum habetur. At vero tanti patris insignia, quibus (in diebus suis miraculis coruscantibus) claruit, non ex toto sunt oppressa, quae per aures fidelium transeundo, posteris narrantibus, auribus nostris sunt infusa. Tradunt namque eum in temporibus Dagoberti regis, cum sancta ecclesia longe lateque flores doctrinae catholicae suave redolentes diffunderet et verbum dei usquequaque prospere curreret, de Aquitanea progressum, divino nutu, quod postea signis testantibus patuit, Argentinensis ecclesiae in cathedra consedisse susceptumque culmen regiminis selici gubernatione diu rexisse. Hic beatus sacerdos Christi praefato regi amica familiaritate adeo est innexus, ut, eo intra regalem aulam adscito, illius alloquio quasi mellis dulcedine degustata delectaretur, consilio uteretur. Qua iucunditate cum uterque, suo rex in regno, episcopus in episcopatu profei es, baf bie Alten bie betreffenden Dadrichten vergeffen, ober daß die wenigen Schriftfteller biefelben nicht mitgeteilt haben. Allein die vorzüglichen Taten eines fo großen Baters, durch die er berilhmt war (fein Leben nämlich erftrahlte in Bunbertaten), find nicht gang= lich in Bergeffenheit geraten; haben bod bie Glaubigen fich dieselben mitgeteilt, und burch bie Ergählungen ber Nachtom= men erhielten auch wir bavon Renntnis. Denn man fagt, er fei gu ben Beiten bes Ronigs Dagobert, als die heilige Rirche ihre tatholischen Lehren, gleich= fam wie ein Blumenftrang feinen Duft, weithin verbreitete und Gottes Wort überall mit Erfolg predigte, aus Aquitanien getommen. Durch göttliche Sugung, wie es fich fpater burch Beichen erwies, foll er ben Biichofsstuhl ber Strafburger Rirche beftiegen und die fibernommene bodifte Regierungs= gewalt fegensvoll und lange ausgeübt haben.

II. Dieser heilige Briefter. war mit bem genannten Könige burch innige Frennbschaft so enge verbunden, daß er an seinem Hose verkehrte. Der Herr-



Der hl. Arbogaf Strafburger Münst

Drittes Oberfenster der Nord des Langhauses. Ansang des XIV. Jahrh

spere se agerent, hostis humani generis invidia res laeta vertitur in contraria. Nam cum quadam die venatores regis more solito aprum insequerentur in saltu, regis etiam filius, qui erat ei unicus, pariter cum eis in eodem discursu sestinavit. Dum autem illi per devia quaeque et diversos anfractus cum canibus aberrarent, solus relictus, singulari occurrit incautus. Quo viso sonipes, in quo sedit, pavefactus, cursum retorquens, in fugam vertitur. Puer vero cum freno eum retinere conarctur et in alteram partem habenam strictius traheret, heu! nimium pronus a sella est perlapsus. Adhuc autem habenae, quam in manu tenebat, inhaerens, per terram tractus, calcibus equi miserabiliter est protritus. Quem sui pedisequi diu quaesitum et ita invenientes attritum, non sine maximo moerore tollentes et in equis levantes, funeri luicher ergöbte fich an feinen Gefprächen wie an Honigseim und bediente fich auch feines Mates. Bährend nun ein jeber froh und zufrieden lebte, ber Ronig in feinem Reich und ber Vifchof in feinem Bistum, ba fehrte ber Reind bes Menfchen= geschlechtes aus Neid bie gliictlichen Berhältniffe ins Gegenteil. Denn als eines Tages bie Jager bes Runigs nach gewohnter Beife eine Eberjagt im Bald= gebirge 1 verauftalteten, nahm zugleich auch ber einzige Sohn bes Königs an bemfelben Sin= und Berjagen teil. Bahrend aber jene auf allerhand Abwegen, und verschiebenen Rrum= mungen mit ben Sunden umherirrten, blieb biefer allein zurück und begegnete unvermutet einem Reiler. Bei feinem Unblid erschrack bas Pferb bes Reiters, brehte fich um und jagte wild bahin. Doch während ber Jungling basselbe mit bem Baum gurudtauhalten verfuchte und babei die Bilgel fester auf die eine Seite jog, glitt er, ad, allgufehr vornübergebeugt, vom Sattel herunter. Da er aber in

nach ben Bollanbisten sand biese Jagb im Walbe von Ebersmiluster statt; allein ber Wortlaut (saltus — bas Walbgebirge) weist eher auf eine gebirgte Gegend hin.

gubri domum sunt reversi. (Hinc venit sermo, quod sit percussus ab apro). Cum autem in palatio regis, quod factum fuit, personaret, quantus undique concursus virorum ac mulierum, quantus planctus, quantus eiulatus regales aedes, vicos, campos, ubicumque auditum est, impleverit, nemo valet explicare. (Nam non solum in vicinis, sed in omnibus usquequoque provinciis, ubi casus tantus est auditus. omnes dolor stuporque maximus invasit. Primates, dignitates regni omnes eodem perculsi dolore, exanimati regis desperatione ipsi desperati, quid faciant, aut in quo spem regni constare confidant? Quippe quia haeres regni et spes tota fuisset extincta). Interea puer in

ben Zügeln, die er in der Hand hielt, sich verwickelte, wurde er auf dem Boden hingeschleift und von den Hofen des Pferbes schrecklich zertreten. In diesem Zustande fanden ihn, nach langem Suchen, seine Begleiter. Boll der Trauer richzteten sie ihn auf, hoben ihn auf das Pferd und kehrten nach Hause zurück, im Geiste bereits das schmerzvolle Begräbnisschauend. (Daher entstand das Gerede, er sei von einem Eber getötet worden. 1)

111. Als aber die Kunde von dem Borgang in dem Königspalaste erscholl, strömte von allen Seiten eine unbeschreiblich große Wenge von Männern und Franen herbei. Und allüberall, wohin die Nachricht drang, erfüllte Traner und Wehklagen über die Maßen die königlichen Pfalzen, die Dörfer und die über das flache Land zerstrenten Wohnstätten. (Denn nicht nur in der Umgegend.

vita praesenti est exutus. Quid igitur huiusmodi concussionis facto opus sit, et quomodo regis dolorem mitigarent, cum secum quererent, tandem consilio invento, ut episcopus invitetur, regi suggerunt; quod ille devotissime amplectens, mox sine dilatione legatis directis, ut ad se episcopus omni festinantia satigare se dignaretur, exposcit. Nec mora iussa faciunt, episcopum adeunt, causam invitationis non sine luctu exponunt. Ille vero, audito casu amici, totus spiritu conturbatus, flens multumque gemens, statim properare non distulit. Nec minus interea rex ad adventum pontificis impatiens egressus, senem eminus 1 festinantem conspicatus, fusis lacrimis, velato capite, multis comitantibus atque lacrimantibus stipatus, occurrit. Qui cum se invicem solito salutare pararent, prae nimio dolore cordis vox haesit in gutture.

fondern in allen Brovingen ohne Ausnahme, wo man von bem großen Unglücksfall hörte, wurben alle schmerglich überrascht. Die Bornehmften und alle Burbentrager bes Reiches teilten bes Rönigs Schmers und gerieten burch die Bergweiflung bes äuferft beftürzten Berrichers felbit in Bergweiflung, fo bag fie nicht wußten, was fie tun und auf wen fie die Boffnung bes Reiches zuversichtlich fegen follten, ba ja ber Erbe bes Reiches und jegliche hoffnung erloschen war.2) Unterdessen legte man ben Jüngling ins Bett, und am anderen Tage ichied er aus bem Leben. 218 nun die Umgebung des Königs beraticilagte, was bei einer folchen verworrenen Lage zu tun fei, und wie man ben Schmerz bes Rönigs linbere, tam man auf ben Bedanken, bem Ronige nahezulegen, ben Bifchof einguladen. Bereitwilligft nahm diefer ben Borichlag an. Dhue Bergug wurden Wefandte mit bem Muf= trag abgeschickt, der Bischof möge eiligft fich herbemühen. Sofort führten fie ben Befehl .

lecto collocatus, altera die nicht nur in ber Umgegend,
' Dieser Busat findet sich bei ben Bollanbisten, aber nicht in ben Druden und in unserer Sandschrift.

Die Bollanbisten a. a. D. Seite 170, Anm. 3 verstehen barunter bie Königspfalz in Kirchseim bei Molsheim, Graubibier bagegen 1, 208 bas Schloß Jsenburg bei Rusach. Nach ben neueren Forschungen ist es mehr als zweiselhaft, baß bei Kirchheim eine merovingische ober sarvlingische Psalz gestanden habe. Bergl. Leitschuh, Fr. Fr., Kleine Beiträge zur Geschichte der Kunstentwicklung und bes Kunstlebens im Elsaß, S. 13 (Zweite Vereinsschrift für 1909 der Görress-Gesclächaft).

Eminus nach ben Bollanbiften, mahrend unfere haubschrift minus lieft.

Die Worte in Manmern stehen bei ben Bollanbisten, mahrend die Drudwerfe und unsere handschrift dieselben nicht ausweisen.

Quantum lacrimarum ex utraque parte fluxerit, nulli cognitum esse poterit. Tandem luctu satiati, (transacto longo spatio, tersis luminibus ruunt in oscula amicis salutantibus. Ad orationem procedit episcopus, rex cum suis a longe est secutus. Nec minus regina, comperto sancti viri adventu, ut Martha vel Maria pro fratre, fusa lacrimis, singultu pectus quatiente, sed verecundo pudore summisso, ad episcopi flectitur genua pro filio rogatura. Quam ille summissus manu erigens, quid velit non rogat, pie admodum intelligens, quid singultus implorat. Denique ieiunus mox ecclesiam ingressus, in oratione pernoctavit, dominum pro puero deprecaturus) cum nox advenisset, et omnes sopor gravissimus opressisset, ad orationem processit episcopus. Quomodo autem, quibus verbis oraverit, non . patet, quid autem impetraverit, non latet. Finita enim oratione (diei advenientis crepusculo, cum sopor gra-

aus, gehen zum Bischof und legen traurigen Bergens ben Grund der Ginladung dar. Die= fer aber wurde beim Bernehmen bes Ungliide, bas bem Freunde Bugeftoßen, in feinem Geifte gang perwirrt, weinte, fenfate fehr und machte fich fofort auf den Weg. Indeffen faumte auch der Rönig, der ungedulbig bie Ankunft bes Sobenpriefters erwartete, nicht hinauszugehen. Alls er ben Greis von weitem herbeieilen sah, ging er ihm entgegen, bitterlich weinend, mit berhülltem Saupte, und begleitet von vielen, die fehr weinten. Mis fie im Begriffe waren, fich gegenseitig in der fiblichen Beife gu begriißen, blieb bor allgu großem Schmerze bes herzens die Stimme in ber Rehle fteden. Aber wie viele Tranen auf beiben Seiten vergoffen worden find, das wird niemand ermeffen fönnan.

IV. Endlich, nachdem sie lange Beit hindurch sich in vollem Maße der Trauer überlassen hatten, (wischten sie sich die Tränen von den Angen, umarmten sich stürmisch, während die Freunde ihren Gruß entboten. Der Vischof schritt nun zum Gebete, und der König mit den

vissimus mortales solet occupare, lento pede ad puerum ingressus), accessit ad feretrum, eiectisque omnibus ad exequias vigitantibus flexis genibus, commitit se beatae Mariae patrociniis, ut illa quae vitam mundo genuit, vitam puero impetraret a filio. (Nam aliter non est ausus tale aliquid tentare, nisi illa pro se dominum dignaretur invocare. Quid enim ageret? Inter spem metumque trepidus, optatum instanti oratione expectat auxilium. Nec suspendit diutius pius archiater famulum suum, qui ita sperantibus in se solitum confert remedium. Inter orandum enim puer, quasi de gravi somno excitatus, caput extulit; somniet an vigilet, stupefactus. Sanctus ergo cum spei fixae in deum cognovit eventum, laetus accessit, puerum vivum erexit; vocatis officialibus illum indumentis exui iubet funebribus, et quibus ante usus est,

Seinigen folgte ihm. Auch die Rönigin eilte, nachbem fie bie Unfunft bes heiligen Mannes erfahren hatte, herbei, wie es Martha ober Maria für ben Bruder getan, weinend und heftig fculudgend, aber außerft chrinrchtsvoll, und warf fich ju ben Füßen bes Bifchofe, um für ihren Sohn zu bitten. Und jener beugte fich nieder und richtete fie mit ber Sand auf. ohne nach ihrem Begehren gu fragen, weil fein fühlenbes Berg das fchluchzende Bitten wohl verftand. Rurg, bald barauf, ohne etwas zu effen, ging er in die Rirde, brachte die Racht im Webete zu und flehte gum Beren für ben Jüngling, 1) als die Macht hereingebruchen war, und tieffter Schlaf fich aller bemächtigt hatte, ging ber Biichof gum Gebete. Aber auf welche Beife und mit welchen Worten er gebetet, bas weiß niemand; boch was er erlangte, das erfuhren alle. Denn nachdem er fein Webet vollendet hatte (ce war jur Beit ber Dlor= genbammerung, wo die Sterblichen im tiefsten Schlafe zu liegen pflegen, ging er lang-

¹ Auch hier gift bie vorangehende Unmerfung.

indumentis indui regalibus). Inter orandum puer surrexit, exutumque funebribus indumentis, quibus ante usus est, episcopus iussit indui regalibus. Igitur qui huic officio aderant, clamorem gaudii diutius cohibere non poterant, quin libere atrium omnemque aulam regis vociferatu maximo implebant. Quo omnes a somno excussi, huc illucque discurrebant, causam tanti sonitus ignorantes. Nec non rex ipse, qui tunc primum parum somni carpebat, exterribus, nam nimium tristis tota nocte iacebat insomnis, cubiculum, ubi tantus fragor exortus est, festinus irrupit. Quanta laetitia cor eius pulsaverit, susae lacrimae prac gaudio testantur, cum reviviscere vidit, pro quo, si eum reciperet, ipse mori concupivit. Vocata mater ad sancti viri pedes festinat, quia cor eius triste filius vivus mulcebat. Nec

famen Schrittes jum Jüngling hinein, 1) trat er zu Bahre und. ließ alle Totenwächter hinausgehen. Alsbann kniete er nieber und empfahl fich bem Schute ber hl. Maria, damit fie, bie ber Belt bas Leben gebar, von ihrem Sohne bas Leben bem Jüngling erlange. (Denn anbers hätte er nicht gewagt, so etwas Großes zu versuchen, ohne baß jene den Berrn für ihn gu bitten geneigt ware. Das follte er auch tun? Zwifchen Soffnung und Bangigfeit fcwebend, erwartete er in heißem Gebete die gewünschte Silfe. Auch ließ feinen Diener nicht länger in ber Ungewißheit ber gute Dberarzt, der ben fo auf ihn Soffenden das Beilmittel zu ge= währen pflegt. Denn mahrend bes Gebetes erhob ber Jungling, gleichsam wire aus tiefem Schlaf aufgeweckt, bas Baupt, stannend, ob er tränme oder mache. Als daher der Beilige bie Wirkung ber auf Gott ge= fehten hoffnung erkannte, trat er freudig hinzu und richtete ben lebenden Jüngling auf. non omnes, qui ad funus | Misbann rief er bie Diener und

deflendum confluxerant, gaudio repleti ad admirationem resurgentis pueri quique prae aliis ire festinabant. Rex ergo, ne moram faceret episcopo domum, ne laudaretur a populo, festinanti, consilium cum regina duxit, quomodo sanctum renumeraret, qui eis tanta beneficia a deo praestaret. Aurum, argentum, quaecumque concupiscibilia et regio dono honorabiliora inveniri poterant, gratissime praecepit offerri, humiliter deprecans, ut accipere dignaretur. Quae sanctus vir accipere devitans, ait: Si aliquid pro gratiarum actione deo offerre te delectat, ad augendum dei servitium in ecclesia beatae matris Christi, cuius meritis filium vivum recepisti, terminos eius, quia angusti sunt, ad tantum servitium dilatare aliqua parte regni tui, ut sit in usufructuario ibi servientibus deo. Si ita regiae maiestati placet,

befahl ihnen, ihm die Toten= fleiber auszuziehen und bie fürstlichen Bewander, beren er fich vorher bedient hatte, angulegen. 1) Bahrend bes Gebetes nun erhob fich ber Jüngling. Der Bifchof befahl, ihm die Totenkleiber auszuziehen und bie föniglichen Gemänder, die er borher getragen, angulegen. Dann aber konnten biejenigen, bie ihm biefen Dienft erwiefen, bas Freubengeschrei nicht länger unterbruden; ja, fie erfüllten fogar ben Borhof und ben gangen Ronigspalaft unverhalten mit ben lauteften Ausrufen. hierdurch wurden alle aus bem Schlafe geriffen, und fie liefen burcheinander, bald hierhin, bald borthin, ohne ben Grund bes fo großen Lärmes zu fennen. Unch ber Ronig felbit, ber erft' ju biefer Stunde ein wenig eingeschlummert war, benn bie gange Nacht brachte er vor allgn großer Traurigfeit ichlaflos zu, murbe anfaeidiredt. Gilenbs ftilrzte er in bas Gemach, wo bas große Betofe angehoben hatte. Von welch großer Freude

Diefe Faffung findet fich nicht in unferer Sanbichrift und ben gebruckten Ezempfaren und zwar mit Recht; benn bie Dorgenbammerung ift gewöhnlich nicht die Beit bes tiefften Schlafes.

¹ Diefe Stelle fehlt größtenteils in ben Druden und besonders in nuferem Manuftript; Die beiben Sanbichriften ber Bollandiften aber ftimmen unter fich überein. Übrigens verrat biefer Bufat mangelhafte Religionstenntniffe; benn fo beteten bie Beiligen nicht. Bergl. Brief bes fil. Jatobus 1, 5 und 6.

poteris, quia hoc firmins ac stabilius est ad beatitudinem tuam tuorumque et praecedentium patrum et sequentium posterorum promerendam quam aurum, quod oculos, cum videtur, delectat et cor, cum perditum suerit. contristat. Quam propositionem pontificis rex gratulanter amplectens, ubi, inquit, invenire poterimus locum talem, qui congruat ad serviendum matri coelestis regis, cuius sunt universa in coelis et in terris?

Cumque haec secum volverit mentemque per omnem Alsatiam spargeret, sicubi forte talis locus inveniretur qui tantae donationi aptus haberetur, occurrit animo Rubiacham oppidum cunctis usibus, id est, agris, vineis. campis ac silvis, aquis, aedificiis, populis oppulentissimum summae reginae in dotem convenire. Non distulit rex, voto tandem invento, coram optimatibus suis assensum tam bono consilio praebentibus testamentum facit, ut Rubiacha cum om-

aber fein Berg fcflug, bas beweisen die Freudentranen, bie er vergoß, als er benjenigen wieder am Leben erblickte, für ben er felbit zu fterben gewiinicht hatte, wenn er ihn nur wiehererhalten würde. Rachbem auch bie Mutter herbeigerufen, eilte fie gu ben Fligen bes beiligen Mannes, ba bie Tranrigfeit ihres Bergens ichwand, als fie ihren Gohn wieder am Leben fah. Ebenfo wurden alle, bie jur Totentlage herbeigeftromt waren, mit Freuden erfüllt. und ein jeder suchte bem anderen guvorgutommen, um ben foeben jum Leben wiederkehrenben Jüngling anzustaunen.

V. Als nun ber Bifchof, um fich ben Lobeserhebungen bes Bolfes an entziehen, fofort nach Saufe eilen wollte, begatichlagte ber König, um ihn nicht aufzuhalten, fogleich mit ber Rönigin. wie er ben Beiligen, ber ihnen fo große Wohltaten bon Gott erlangt hatte, belohnen follte. Er befahl, bereitwilligft herbeizubringen Gold, Silber und was man finden konnte an Gaben, wonach bas Berg ber= langt, und die geeignet maren, bem foniglichen Geschente noch mehr Wert ju berleihen, und

nibus appendiciis confinibusque ad se pertinentibus etiam et cum villis totum et integrum amodo et deinceps sit sub dominio sanctae Argentinensis ecclesiae servientis genitrici dei Mariae stabili et inextricabili stipulatione subnixum. Hoc nobili donativo ditatus, vale dicens regi ad propria remeavit episcopus; convocatoque clero, militumque coetu, populi quoque conventu, cunctis adstantibus et aspicientibus, testamentum acceptum posuit super altare consecratum in honore sanctae Mariae. Postea vero vixit multis annis, pollens virtutibus sanctis, e quibus unum miraculum fidelibus valde proficuum huic operi dignum duximus inserendum. Ferunt namque eum citra flumen, quod de saltu Vosagi nomine Bruischa mixtum cum Alsa fluvio, qui alveo per Alsatiam eo usque decurrit, oratorium ligneum parvum sibi fieri iussisse, quo nocturno silentio fluvio transiens ve-

bat bemütig ben Bifchof, biefe Geichente huldvoll anzunehmen. Doch ber heilige Mann ichlug die Annahme derfelben aus und faate: Wenn es bich freut, gum Danke Gott etwas bargubieten, fo bergrößere gur Beforberung des Gottesbienftes in ber Rirche der heiligen Mntter Chrifti, burch beren Berbienfte bu beinen Sohn wieder lebendig 3us rüderhalten haft, ihr für einen folden Dienft ju fleines Gebiet um ein Stud beines Reiches, bamit basfelbe ben bortigen Dienern Gottes zur Rugniegung fei. Wenn es fo beiner toniglichen Majeftat gefällt, fo magft du es tun, weil bies gur Grlangung beiner und ber Deinigen Seligfeit fowie ber beiner Borfahren und Nachkommen ficherer und zuverläffiger ift als Gold, beffen Glang gwar bas Unge bei feinem Unblide erfreut, bas Berg aber bei feinem Berlufte betriibt. Diefem Borfchlag des Bifchofs nun stimmte ber Ronig freudig zu. Bo, fo fagte er, werden wir auffinden ton: nen einen folchen Ort, ber fich für ben Dienft ber Mutter bes himmlischen Rönigs, bem alles im Simmel und auf Erben gefort, eignen würde?

niret, ut ibi se 1 secretius in oratione mactaret, mentem quoque in divina contemplatione latius extenderet. Subinde vero cum navigium non inveniret, siccis pedibus fluvium transivit, completaque oratione rursus super undam ambulans, repedavit. Ita ergo religiosam vitam ducens, diversis morbis oppressos curavit, daemones ab obsessis corporibus fugavit, discordantes concordare fecit, quibusque secundum modum necessitatis commodus exstitit moderator. Cum autem sentiret imminere sibi diem extremum, in monticulo urbi vicino extra civitatem, ubi sancti Michaelis est ecclesia constituta, sepulturam sibi fieri praecepit et eo se ferri ac sepeliri, imitans salvatorem Christum, qui extra por-_tam eligit sibi sepulchrum. (At vero post multos annos inde translatus et ad coenobium Surburcae deportatus.

Alls er nun barüber nachbachte und im Geiste bas ganze
Elsaßland burcheilte, wo etwa
ein solcher sich fände, ber für
eine solche Schenkung verwendet
werden könnte, da kam ihm in
ben Sinn, daß die an allerhand
Besitzungen, nämlich Feldern,
Reben, Wiesen, Wäldern und
Gewässern, Gebäuden und Bewohnern sehr reiche Stadt Rusach der höchsten Königin als
Gabe könne geschenkt werden.

VI. Nachbem enblich bas Gewünschte gefunden worben (wurde alsbald ber Rangler gerufen,2) ließ ber Rönig ohne Bergug und in Gegenwart ber Großen, bie bem guten Borfchlage zuftimmten, ein Teitament bes Inhalts anfertigen. bag Rufach mit allem Bubehör und den angrengenben Liegenichaften, auch mit ben Dörfern. gang und unverandert, von jest an und nachher, ju eigen fei ber heiligen Rirche in Straff: burg, die im Dienste ber Gottesgebarerin Maria fteht, unb amar folle biefes Bermachtnis fich auf einen unveränderlichen

ibi est honorifice reconditus,

und unaussöslichen Vertrag stützen. Mit dieser hochherzigen Schenkung bereichert, verabschiedete sich der Bischof von dem König und zog nach Hause. Daselbst versammelte er die Geistlichkeit, die Kriegsleute und das Volk und legte in Gegenwart und angesichts aller das erhaltene Testament auf den der hl. Maria geweihten Altar.

Nachher aber lebte er noch viele Sahre und glänzte burch Bunbertaten, bon benen wir in biefer Darftellung nur ein Bunder jum großen Ruben ber Glaubigen aufnehmen ju muffen glaubten. Es wird nämlich ergahlt, bag er jenfeits bes Busammenflusses ber Breusch, die aus dem Wasgauwalbe tommt, und ber 30, die bas Elfag bis zu diefer Stelle durch= fliefit, fich ein kleines Bethaus que Bolg habe erbauen laffen. Er tat bies in ber Absicht, in nächtlicher Stille, ben Rluß burchwatend, fich borthin ju begeben, um in größerer Abgefoloffenheit fich im Gebete ju opfern und bem Geifte burch Betrachtung göttlicher Dinge eine hohere Schwungfraft ju verleihen. Wenn er aber bann und wann fein Schiff fand, fo fette er trodenen Juges über ben Fluf und nad verrichtetem Gebete tehrte er wieber gurud, inbem er abermals auf bem Baffer manbelte. Auf biefe Beife alfo führte er ein gottesfürchtiges Leben, beilte an allerlei Rrantheiten Leidende, trieb Teufel aus Befeffenen, ftiftete Frieden unter Zwiefpaltigen, allen aber erwies er fich, entsprechend ihren Bedürfniffen, als geeigneter Belfer. Als er nun bas Ende feines Lebens herannahen fühlte, befahl er, fein Grab außerhalb ber Stadt, und zwar auf einem ihr nahe gelegenen fleinen Sigel, wo bie Santt Michaelstirche erbaut ift, ju bereiten, ihn borthin ju tragen und ju beerdigen.

ubi et nunc famulantibus deo et hymnis et laudibus multa beneficia patronus [confert] comitante gratia Christi, cui est honor et gloria per omnia saecula saeculorum. Amen.)

¹ So fteht bei ben Bullanbiften, fehlt aber in unferer Sanbichrift.

^{*} Diese Worte stehen bei ben Bollanbisten, und in der zu Lowen 1485 gebrucken Seiligenlegende wird der Nanzler Durandus genannt. In allen übrigen Druden tommt der obige Bufat nicht vor.

Diefe Schenlung gilt als Grundflod bes fpater fogenannten Obermunbats. Bergl, hierzu Granbibier a. a. D. S. 213.

Er wollte nämlich Christus dem Erlöser nachahmen, der sich vor dem Tore sein Grab gewählt hat. (Allein nach vielen Jahren erhob man den Leib, brachte denselben von hier in das Kloster Surdurg und seite ihn daselbst ehrenvoll bei. Hier gewährt Sankt Arbogast als Patron jest noch denen, die mit Hymnen und Lobliedern Gott dienen, viele Wohltaten mit Hilse der Gnade Christi, dem Ehre und Ruhm sei in alle Ewigkeit. Umen. 1)

Gewiß, die vorstehende Mitteilung befriedigt unsere Wißbegier nicht. Wir möchten aussiührliche und namentlich genaue Angaben über die Herkunft, Jugendzeit und oberhirtliche Wirksamkeit
unseres Heiligen. In dieser Hinsicht nun sörderten auch spätere
Schriftsteller willkommene Einzelheiten und Ergänzungen zu
Tage, allein ihre Aussiührungen sind geschichtlich unhaltbar. So
stellt sich uns die Ausgabe, die "da und dort vernommenen Erzählungen" des gelehrten und eifrigen Straßburger Bischofs im
Zusammenhalt mit der Zeitgeschichte zu betrachten. Auf diese
Weise erhält das Leben von St. Arbogast eine inhaltsvolle Umrahmung, während Utos Arbeit selbst im Lichte geschichtlicher
Betrachtung leichter verstanden wird.

Bei der Ausbreitung des Christentums in den Gegenden am Rhein und besonders im Elsaß muß eine zweinzalige Missionierung der Bevölkerung genau auseinandergehalten werden. Die erste sand während der Herrschaft der Römer statt und knüpft sich an den Namen des hl. Maternus und seiner Gesährten. Die zweite Missionsarbeit vollzog sich unter dem Schutze der Frankentönige und bezeichnet als die hervorragendsten Glaubensboten in den elsässischen Landen die hl. Arbogastus und Florentius.

Großes Unheil brachten den aufblühenden Christengemeinden am Rhein und dem ganzen Südwesten Europas und selbst Afrika die Einfälle der Germanen und die Völkerwanderung am Ende des 4. und während des 5. Jahrhunderts. Städte mit ihren Bewohnern sanken in Asche, und fruchtbare Gesilde wurden in Wüsteneien, verwandelt. Der gelehrte Kirchenschriftsteller Hierronymus schreibt über Gallien: "Mainz, einst eine so herrliche Stadt, ist eingenommen und zerstört, viele Tausend Wenschen sind in der Kirche niedergehauen worden. Worms ist nach langer Belagerung zugrunde gerichtet. In Reims ist nur Verwesung. Amiens, Arras, das Gebiet der Moriner, Straßburg, Aquitanien, Lyon, Narbonne alles ist verheert: was außerhalb der Städte war, fraß das Schwert, was drinnen, vernichtete der Hunger." Ganz dieselben traurigen Zustände bestanden auch in anderen Läudern.

Straßburg wurde im Jahre 406 oder 407 durch die Bansbalen gründlich zerstört und blieb Ruine bis ties ins 6. Jahrhundert. Doch ist es möglich, daß sich aus diesen bösen Zeiten eine kleine Christengemeinde unter die Herrschaft der Franken hinübergerettet hat. Dies ist um so wahrscheinlicher, als die Sage auch den ersten Münsterbau, eine einsache Holzkirche, schon unter dem gewaltigen Chlodwig († 511) erstehen läßt; allein sichere Besweise hierssür gibt es nicht.

Mit der Regierung des tüchtigen Königs Theodebert I. (534—548) begann wieder eine bessere Zeit für die Bewohner des Rheintals. Die zerftörten Städte erhoben sich aus den Trümmern, und neues Leben erblühte. Und von dieser allgemeinen Besserung der Berhältnisse blieb Straßburg nicht unberührt; denn am Ende desselben Jahrhunderts erscheint es als eine ansehnliche und wohlverwahrte Stadt. Im Jahre 589 weilte Childebert II. und seine Familie in der Ilseste, und 590 wurde Bischof Egidius von Reims wegen Majestätsbeleidigung dahin verbannt. "In dieselbe Zeit spätestens, als überall im Frankenzeiche sich der Besit wer Kirche sestigte, ift die Regierung des

¹ Die Borte in ben Rlammern enthalt nur bie Trierer Sanbichrift.

A. 1 Angeführt bei Weiß, Weltgeschichte 3, 695, 6. Auflage. Bergl. hierzu Katholik, Bd 39 (1909), S. 37 u. ff.

² B. Benigde, Regesten ber Bischöfe von Strafburg (Junsbrud 1908) Reg. Rr. 10; J. Gaß, La Cathédrale de Strasbourg (1909), S. 4.

Boh. Friefe, Reuc Baterländische Geschichte ber Stadt Strafburg, (1792) 1, 99, 2. Anflage; Regesten Rr. 10.

Bischofs Arbogast zu setzen." Dieses Urteil fällt bie neueste Geschichtsforschung über den Zeitpunkt ber Wirksamkeit des Heiligen. Zugleich spricht sie die Ansicht von vier unmittels baren Borgängern Arbogasts aus, so daß die Gründung des Straßburger Bistums in das Ende der Regierungszeit Chlodwigs reicht.

Dieser Annahme steht eine ältere ober die von den elsässischen Geschichtsschreibern der letten Jahrhunderte allgemein verbreitete gegenüber, der zufolge St. Arbogast den Bischofssis von Straßburg in den Jahren 673—678 (679) inne hatte. Der Oberhirt erfreute sich der besondern Gunst des Königs Dagobert II. (673—678), dessen Sohn Siegbert er zum Leben erweckte, und zum Dank dafür den Ort Rusach samt den zugehörigen Gütern erhielt. Auch bringen die Bertreter dieser Richtung unsern Bischof mit den heiligen Einsiedlern und Bischöfen Deodatus und Florentius in unmittelbare Beziehung und bezeichnen Deodatus selbst als den Mitbegründer des Klosters Surburg, Arbogastus aber als den ersten Borsteher desselben.

Alle diese Einzelheiten haben sich bei dem katholischen Bolksteil des Essasses schon längst eingebürgert und sind ihm lieb und verehrungswürdig; allein dieselben beruhen auf einer schwankenden, unsicheren Grundlage. Bischof Uto läßt zwar St. Arbogast unter einem König Dagobert im Elsaß auftreten, doch er sagt durchaus nicht, unter welchem der drei Dagoberte dies geschah. Aber die Verknüpfung unseres Bischoss mit einem so benannten Fürsten sindet ihre Erklärung darin, daß die elsssssische und besonders die Straßburger Hauptkirche den

ersten und zweiten Träger dieses Herrschernamens zu ihren größten Wohltätern rechnet. Daher kam es, daß man auch nach dem 10. Jahrhundert immer wieder den Bersuch machte, die Einskeidung neuer Rechte und Dienstbarkeiten zugunften von Kirchen und Rlöstern auf König Dagobert zurückzuführen.

Gegen eine so späte Festschung ber Regierung bes hl. Arsbogast spricht auch die Anordnung des überlieserten Bischossperzeichnisses. Wenn aber in dieser Liste die herkömmliche Ausicht unsern Heiligen nur "sechs" Jahre tätig sein läßt, so ist sie damit entschieden im Unrecht. Denn Uto betont an zwei Stellen die "lange, vielzährige" Wirksamkeit Arbogasts auf dem Straßburger Bischosssstuhl. Endlich muß hervorgehoden werden, daß die Behauptung, auf die sich die ältere Anschauung stüht, der hl. Amans dus II. habe als Regionarbischof das Straßburger Bistum mit Einwilligung des Bischoss Goericus von Metz um 639 wiederserichtet, geschichtlich unbegründet ist. Denn die Viographen des Heiligen, der um 648 Bischos von Mastricht wurde, wissen von seiner Tätigkeit in unserer Diözese nichts zu berichten.

Bu biesen Darlegungen siigen wir noch ein Urteil bes geseierten Kirchenhistoriters Pater Pius Gams, ber über die Rupertus-Frage in Vayern sagt: "... Jedes neubekehrte Bolk sendet in der Zeit seines ersten Glaubenseisers Glaubensboten zu andern Bölkern. Seben waren die Franken bekehrt worden, und sie verbreiteten das Christentum weiter. In der Zeit von 606 bis 740 war dieser Sifer längst verslogen." Diesen Ausspruch dürsen wir kiln auch auf die Arbogastus-Frage anwenden. Und so gelangen wir bei sorgsältiger Erwägung aller in Be-

i Regesten Rr. 10. Bugleich verweisen wir hier auf die treffliche, gut orientierende Besprechung und Zusammensassung Dr. Pflegere ber "Regesten ber Bischofe von Strasburg" im historischen Jahrbuch, XXX. Bb. 4. Deft (1909), G. 818 u. ff.

Dagobert I. † 638; Dagobert II. 673—678; Dagobert III, 711—715, bei Beiß, Beltgeschichte 3. Bb., S. 769. Ubrigens stimmen die späteren Geschichtssorscher burchaus nicht überein weder in Bezug auf heimat des heiligen noch betreffs seiner Regierungszeit und beren Dauer. Als Stammland wird bezeichnet: Nquitanien, Irland und Schottland. Grandibier a. a. D. S. 204, 206, 216.

¹ Siehe Regeften Rr. 11, 12, 13, 14; Baf a a. D. G. 4.

² Schon por einem Jahrzehnte stellte unser gelehrter Landsmann, Migr. Dr. Rit. Baulus in Munchen, den Satz auf: "Bijchof Arbogast von Straffburg hat im 6. Jahrhundert gelebt." Siche auch Pfleger a. a. D.

^{*} Regesten Rr. 1; Rirchenlegison 1, 679. St. Arbogast erscheint auch in einer dem Kloster Schuttern gemachten Schentung des Königs Dagobert. Doch ist die Jahreszahl 603 strittig. Gütige Mitteilung von Dr. Gaß. Vergl. Hefele, Geschichte der Einführung des Christentums in Südwestbeutschland S. 330.

⁴ Bei Beif, Beltgefdichte 3. Bb., G. 386, Unnt. 1.

tracht kommenden Umftande zu bem Ergebnis: Das Auftreten bes Bischofs Arbogaft von Stragburg fällt in die Mitte bes fechften Jahrhunderts.

Nach ber Darftellung Utos ftammt St. Arbogaft (= ber mit Gefchoffen Machtiget) aus Mauitanien, einer ehemaligen Brobing im füblichen Frankreich. Er ift ausgerüftet mit ber Bunderkraft, bem Geifte ber Entfagung auf irbifchen Befit, ber Liebe jum Webete in ftiller Ginfamteit und mit außerorbentlicher Bergensbemut. Go ericheint uns ber Beilige in jenem Lichte, in bem bie großen Glaubensboten aller Jahrhunderte erftrahlen. Übrigens war eine folche Ausruftung burch bie bamaligen Berhältniffe geforbert; benn es galt bie noch im Elfag und in ber gangen Rheingegend gahlreich wohnenden Beiden gum Chriftentum gu bekehren. Auch war es ein bringendes Erforbernis, die neubekehrten Bewohner bes Landes, Die in ihren Gitten und Gebrauchen noch viel Robeit und Buchtlofigfeit zeigten 2, mit ber sittigenben Kraft bes Kreuzes zu erfüllen. Das mar feine leichte Aufgabe. Da konnten nur Männer von gang hervorragenden Gigenschaften eine burchgreifende Underung und einen bauernben Erfolg erzielen. Und bie Erreichung Diefes hohen Bieles blieb bem Strafburger Bischof Arbogaft nicht versagt. Dies beweist uns bas beim Bolle jahrhundertelange Festhalten ber hervorstechendften Büge feines Lebensbilbes. Diefes felbft aber barf aud aus ben in Strafburg gemachten Funden erheblichen Gewinn ziehen.

3m Jahre 1766 wurden an der Grabstätte bes hl. Arbogaft auf bem Michaelsbühl, wo jest bie Unftalt St. Barbara fteht, neben Gegenständen romifder Bertunft, auch Biegelfteine mit bem Stempel unseres Bischofs entbedt.3 Im Juni 1908 sobann forderten Arbeiten an ber Subseite bes Munfters einen neuen

Biegelftempel gutage, ber nur geringe Mbweichungen von bem ebengenannten aufweift.1

Mus biefen wertvollen Bruchftiiden folgt, bag unter Arbogaft bas kirchliche Leben ftark entwickelt war; bie bifchöfliche Berwaltung erstrectte sich bereits auf bas Gebiet bes gewer b= lichen Lebens. Der Leitung ber bifchoflichen Beamten unterftand eine Biegelei, beren Urfprung mahricheinlich in bie Beiten ber Romer hinaufreichte und burd Berleihung in bas Eigentum ber Rirche übergegangen war. Diefer Betrieb aber lieferte für bie Bauten bes aus ben Ruinen fich erhebenben alten Argentoratum Ralf, Steine und Biegeln. Dabei durfen wir mit Sicherheit behaupten, daß in jenen Tagen ber Wiebererbanung ber einstigen Jufeste ber Bifchof bie leitende Berson mar; benn bie Bertreter der Rirche übten bamals auf alle Berhältniffe einen weitgehenden Ginfluß aus.3 Go mußte gerade bicfe ben Schut und bas Wohl ber heranwachsenben Stadt fordernbe Tätigfeit bem hochgesinnten Frauten im Bijdjofsgewande ben Dant und bie Berehrung ber Bevölferung erwerben und ein bleibenbes Undenten fichern.4 Und wir verftegen jest ben Lobgefang auf bie Regierung stunft von St. Arbogaft, ber uns im Berstatalog bes Bischofs Erchenbalb (965-91) entgegenklingt: «Laus Arbogasti iam crevit in arte regendi.» 6

^{&#}x27; Stabler u. Beim, Bollftanbiges Beiligen-Legison (Augsburg 1858) I. 298.

² M. Anopfler, Lehrbuch ber Rirchengeschichte (Freiburg 1895), G. 221 u. 222; 9. Binterer, Die Beiligen bes Elfaffes (Righeim 1899), G. 41 u. 42.

³ Regeften Rr. 10. Die Aufschrift lautet : "Arboastis eps ficet". Siebe biergu auch Grandidier a. a. D. G. 223.

¹ Regesten, Rachtrage und Berichtigungen, G. 385, gu Dr. 10.

² Regeften Dr. 10.

Binterer, Die Beiligen bes Glfaffes, G. 43, weift auf biefe Tätigfeit unferes Bifchoje bin. Bur Erlauterung bes Wefagten führen wir noch bie trefflichen Borte bes Rechtes und Rufturhiftorifers Urnolb an: " ... Rur an bas Machitliegende fei erinnert, baf Jahrhunderte lang aller wirtichaft. liche Fortidritt von ben Bistumern und Atoftern ausgegangen ift, baf ohne bie Rirche feine Stabte möglich geweien maren." Angeführt bei B. Seinrich, Die fogiale Befähigung ber Rirde ufm. (Berlin 1891), 1, 47.

⁴ Daß bie christliche Malerei aus biesen Tatsachen im Leben St. Arbogafts Reues und Grofies ichaffen tonnte, fei hier nur angebeutet.

Regeften Dr. 10. B. Erchenbald hinterließ eine Bifchofelifte in Berjen. Regeften Rr. 1.

2. Verehrung des heiligen Arbogast im Elsass.

Die erste ichriftliche nachricht über ben Beiligenfult bes Bijchofe Arbogaft enthalt bie Lebensbeichreibung bes hl. Abtes Deicolus († 625) aus bem 10. Jahrhundert. Dafelbst ericheint er als Batron Stragburgs. Seinen Jahres- ober Tobestag nennen Strafburger Ralenbarien aus berfelben Beit unter bem 21. Juli. Die Unfänge biefer Berehrung aber reichen wohl bis in die Tage ber Beisehung bes Beiligen selbst hinauf. Denn biefe Ehren find ja nur eine unmittelbare Folge feines wunderbaren Tugendlebens und bes fast unbegrenzten Butrauens, bas bie Bevolferung ichon gu Lebzeiten in ihren Oberhirten fehte. Uber feiner Begrabnisftatte, wo man ehebem bie Berbrecher hinzurichten pflegte, wurde mahrscheinlich balb nach feinem Tobe eine Rapelle gu Ehren des hl. Michael erbaut. Bifchof Remigius ichentte 778 bem Rlofter Eichau diesen Gnadenort.2 Un berfelben Stelle weihte ber elfaffifche Bapft Leo IX. bei bem zweiten Befuche feiner Beimat (1051) eine neue Michaelstapelle. Im Jahre 1530 murbe biefes Beiligtum feiner Beftimmung entzogen und in ein Salgmagazin verwandelt. 1766 legte man bie Rapelle nieber, und heute steht auf biesem geweihten Boben bie Austalt St. Barbara.

Doch nicht bas Grab bes hl. Vischofs war ber Mittelpunkt seiner Berehrung, wenigstens nicht in der späteren Zeit, sondern diese Bedeutung kam der St. Arbogastkirche in Straßburg zu. Kunde von diesem Heiligtum erhalten wir im 11. Jahrhunsdert. Dieselbe stand auf dem jetigen "Erüneberg" und hatte das hölzerne Bethäuschen an dem von dem Heiligen beliebten Gebetsort ersett.

Die Arbogastfirche erfuhr burch Bischof Hermann (Hetzel 1047—1065) eine namhaste Vergrößerung. Hierzu wurde er 1064 durch eine Erscheinung seines heiligen Vorgängers selbst veranlaßt. Für die Ausstührung des Baues und bessen Unterhalt bestimmte der Oberhirt den nennten Teil der Einkünste des Bistums und berief "gottesssürchtige Männer", um, in gemeinssamem Leben, dem Allerhöchsten "Tag und Nacht" an der altsehrwürdigen Stätte zu dienen.

Die Vollendung des groß angelegten Wertes, zu dem die Vornehmsten aus dem Alerus und der Bürgerschaft ihre frendige Zustimmung erteilt hatten, geschah erst 1069. Noch in demselben Jahre weihte Vischof Werner II. (1065—1077) Kirche und Chor von St. Arbogast ein. Vei dieser Neueinrichtung erhielt versmutlich das Gotteshaus auch einen Teil von dem Leib des Heiligen, der wahrscheinlich um die Wende des 10. Sahrhunderts in die Abtei Surdung übersührt worden war. Denn gerade die Reliquien des Nirchenpatrons veranlaßten damals das Zusammensströmen des Nolkes worden die Neugründung bei dem St. Arsbogastheiligtum wohl nicht verzichtet hat. Nach einem alten Totenbuch sand diese übertragung am 7. Oktober statt.

Allein die Geiftlichkeit von St. Arbogaft blieb nicht gar lange dem Geifte ihres hochherzigen Stifters treu. Das gemeinsschaftliche Leben wurde aufgegeben und das Einkommen auf acht Pfründen für Weltpriefter verteilt, die mehr den zeitlichen Gesichäften als dem Gottesdienste oblagen. Diese unerfreulichen Zus

4.10.1069

¹ Regeften Rr. 1, 10 u. 13.

³ Regeften Dr. 56.

[&]quot; Glodler, Geschichte bes Bistums Straffburg 1, 165, 377. Diefe Anstalt umfaßt ein ben Bingengschweftern gehöriges branten. und Baifenhaus.

[&]quot;Regeften Dr. 292.

Regesten Rr. 292; Bicgaub, Strafburger Urkundenbuch I, 74, Rr. 98. Do Ordens- ober Weltgeistliche, ist aus bem Wortlaut nicht leicht ersichtlich; doch nach bem Tenor bes Altenstüdes scheint es sich um Weltpriefter, bie ein geneinsames Leben mit Verpflichtung zum Chorgebet führten, zu handeln.

Regeften Dr. 298 und Bieganb a. a. D.

³ Belege hierfur bei Beifsel St., S. J., Die Berehrung ber heiligen und ihrer Reliquien in Deutschland mahrend ber 2. Hälfte des Mittelalters. Freiburg (herber) 1892. Grandidter a. a. D. Seite 220 sept die Überführung ber Arbogastreliquien nach Surburg vor das 10. Jahrhundert. Dagegen scheint uns das Stillschweigen Utos (oben Seite 18) zu sprechen. Einstweilen sehlen hier, siber sich ere Nachrichten.

[&]amp; Granbidier a. a. D. Geite 222.

val. Pothaus

ftanbe wurden 1143 burch Bifchof Burchard (1141-1162) mit Silfe einiger hervorragenden Geiftlichen abgeschafft. Die neuen Anfaffen von St. Arbogaft befolgten von jest ab bie Regel bes hl. Auguftinus und nannten fich beshalb regulierte Auguftiner-Chorherren. 2 Raich gelangten unter ihrer Leitung Rirche und Rlofter von St. Arbogaft ju Ansehen und Macht. Bapfte, frembe Rirchenfürsten, besonders aber bie Bischöfe von Strafburg erwiesen diefer Statte bes Gebetes und ber Frommigfeit Gunft und Unade. Die natürliche Folge hiervon war eine große Steigerung bes Arbogaftfults. Ungahlige Scharen von Gläubigen eilten alljährlich an verschiedenen Festen herbei, um die Reliquien bes Beiligen zu verehren.2

Deutliche Spuren von biefer gesteigerten Berehrung finden fich in bem 1489 gebrudten Strafbruger Brevier. In eigenen Untiphonen gu ben Beftandteilen bes Breviergebetes werden bie Tugenden bes Beiligen, vielfach in fühnen Bendungen, gefeiert, Jeber Lebensabschnitt erstrahlt in einem besondern Tugendglange.3 Daburch erhalten wir ein treues Spiegelbilb ber Anffaffung von St. Arbogaft und ber Beftrebungen ber Beit, in ber bas Offizium entstanden ift.

Freilich, am Ausgang bes Mittelalters finden wir die glaubige Begeisterung für ben Schuthatron bes Stragburger Bistums mehr im Brevier, ale in den Bergen der Buter feines Beiligtume; benn von biefen waren 1530 nur noch brei Beiftliche in



Siegel des Klosters St. Arbogast Straßburg (XIV.-XV. Jahrh.) (aus dem' Stragburger Stadtardiv).

¹ Wiegand a. a. D. und Regeften Rr. 503.

² Bieganb a. a. D. Geite 133. Nr. 170; 134. Nr. 171; 298. Nr. 396 et passim. In einer Ablagbulle bon 1262 ift bon ben Reliquien und beren großen Berehrung bie Rebe. Siehe Bieganb a. a. D. S. 388. Rr. 509. Auch Granbibier I, 221. Anm. d führt bie wichtigfte Stelle biefes Ablagbriefes an.

[&]quot; Ein Gremplar diefes Biegenbrudes befitt bie Bibliothet bes Briefterfeminars in Strafburg, Die Antiphonen ber erften Rocturn lauten : 1. Gaude. nobilis Ecclesia, spiritalis argenti fulgens elegantia, que tui patris Arbogasti votiva recolis solemnia. 2. Hunc nobis specialem mater llibernia misit pastorem. 3. Claris ortus natalibus Hibernia oriundus velut unum ex fluminibus paradisi Arbogastus emissus est. Die noch jeht eigenen Antiphonen jum Magnificat u. Benedictus im Proprium Argent, find bem Brevier von 1489 entlehnt.

St. Arbogast. Diesen sicherte ber neugläubige Magistrat ein lebenslängliches Anhegalt zu. Die Kirche und das Kloster aber ließ er, ohne den Einspruch des Vischoss zu beachten, unverzüglich niederreißen. Die auf diese Weise gewonnenen Steine wurden für das "große Bollwert um die Achträdermühle zu mauern" verwendet. Balb nach 1870 verschwand auch dieser Bau.

12 20

Mit bem beklagenswerten Riederlegen der St. Arbogastsheiligtümer in der alten Bischossstadt gingen auch die daselbst ausbewahrten Reliquien verloren. Der steinerne Sarg, in dem die kostbaren Überreste geborgen waren, gelangte in die Hände eines Bürgers, der ihn als Tränktrog für das Bieh verwendete. Im Jahre 1610 wurde der Stättmeister Hugo Sturm von Straßburg Eigentümer dieses Denkmals. Er schenkte dann dasselbe Bischos Leopold von Österreich, der es in der Rosenkranzkapelle des Kollegialstiftes zu Zabern ausstellen ließ. Doch auch hier versichwand in der Folgezeit der an Erinnerungen reiche und mit einer späteren Inschrift geschmückte Reliquienbehälter.

Ein ähnliches Los traf bie hl. Überbleibsel in ber Abteikirche von Surburg. Dieselben lagen in einem goldenen Schrein, bessen Inhalt und Stifter eine lateinische Aufschrift verkündete.³ Dieses wertvolle Reliquiar brachten die Chorherren 1621, beim Heranrücken der Mansselbschen Truppen, zu den Augustinern von

Ein Trankstein diß hinfort soll sein, Welcher zu vor ein Sarg war sein Sankt Arbogast zu Strasburg zwar Des sechsten Bischoffs, der im Jahr Sechs hundert viertzig sechs gesaldt, Durch Kvenig Dagobert der gestalt, Dahin kam, weil er seinen todten Sohn Siegebert wieder erwecket schon: Im Schloß Jenburg ob Russach geschen,

Wie folches abgemahlt tuht stehen Bu Strasburg in des Münster Chor Oben gegen dem Fron Altar b'vor. Im Jahr sechshundert sechtig acht Starb dieser Bischoff wohl geacht Warb begraben zu Strasburg recht, Auf fankt Michaels bühel schlecht; Von dannen sein Sarg hieher tam, Durch Hugo Sturmen, den edlen Stam.

" Sie hatte nach Grandibier a. a. D. S. 221, Ann. g folgenben Wortlaut:

Inclyte servorum Pater, Arbogaste, tuorum, Munera Giroldi respice, serve Dei.

¹ Friese a. a. D. 2, 217; Silbermann, Lotalgeschichte ber Stabt Straffburg (1776) S. 96.

² Nach Grandibier a. a. D. Seite 222, Unm. 1 fautete bie Inschrift:

hagenau in Sicherheit. Ms aber im Jahre 1632 biefe Reichsstadt in die Bande ber Schweden fiel, suchten fich die betreffenden Orbensmänner mit Archiv und Reliquien nach Süningen gu flüchten. Allein unterwegs wurden fie von den feindlichen Goldaten fiberfallen und ihrer Sabe beraubt, wobei ohne Bweifel auch die St. Arbogastreliquien zu Grunde gingen.

Alle dieje Borkommniffe konnten für die Entwickelung bes Arbogastfults nur nachteilig sein. Diese Wirkung aber wurde noch burch die Reformation mit ihren Glaubensstreitigkeiten und ihrem Gifern gegen bie Beiligenverehrung verftartt. Gelbft in katholischen Landern erkaltete bei vielen der Glaube, und verminberte sich die Begeisterung für die Berehrung ber Beiligen und ihrer Reliquien, um wie viel mehr in Deutschland und im Elsaß.? Tatsache ist es, daß St. Arbogast, dessen Fest das Straßburger Bistum alljährlich am 21. Juli feiert, nicht mehr bas große Bertrauen beim fatholischen Bolte besitt, wie in den friiheren Jahrhunderten. Bielmehr hat ber Gult bes Beiligen in ben letten 50 Jahren eine neue Abnahme erfahren. Denn nach bem Ballfahrtefirchlein von Munweiler im Oberelfaß, bas feit unbentichen Beiten ben hl. Arbogaft als Patron berehrt, lentten ehedem zahlreiche Bilger aus verschiebenen Gegenden, besonders aber aus bem St. Amarintal, ihre Schritte. Der Bubrang ber hilfesuchenben Gläubigen war namentlich für bas hauptfest (21. Juli) ein sehr großer. Aus Mangel an Betten mußten viele Bilger in Scheunen und Ställen die Racht gubringen. Aber ihr Gebetseifer wurde burch ben Anblick ber Statue ober des Bilbes des Heiligen und der vielen im Beiligtum aufgestellten Botivtafeln wie Arme, Beine und Rrücken entflammt, und biefe finnfälligen Beichen von Gebetserhörungen ftartten auch ihr Bertrauen auf die machtige Fürbitte von St. Arbogast. Bon ihm nämlich erhofften sie hauptfächlich hilfe bei Lähmung, Gelenkrhenmatismus und sonstigen Gliedererkrankungen. Doch an diese Bunderfraft des Beiligen erinnert heute den Besucher bes Gotteshauses mit feinem alten, romanischen Turm tein Weihegeschent mehr. Der eigenartige Rirchenschmud ift verichwunden, und felten fniet ein frommer Ballfahrer bor ber Statue bes hl. Bifchoff. Diese unerfreuliche Erscheinung burfte teilweise im Bufammenhang fteben mit ber Errichtung eines St. Arbogaftaltare in ber Pjarrfirche ju Moofch, allwo fich jum 21. Juli viele Bilger aus bem ichonen Tal von St. Amarin einfinden.2

Außer Munweiler haben St. Arbogaft jum Schuppatron bie Pfarrfirden von Babenborf, Duppigheim, Berlisheim a. b. 3., Rergfeld, Oberhaslach, Rohr, St. Beter, fowie die Filialfirchen gu Burgheim (Bfr. Balf), Lampertheim, (Bfr. Benbenheim), Offenheim (Bfr. Stutheim) und Richtolsheim (Bfr. Artolsheim). Dahingegen verehrt Aufach in feinem ichonen, altehrwürdigen Gotteshaus nicht ben Strafburger Bifchof als Batron, fonbern Unfere Liebe Frau. Rur wurde in diefer Liebfrauenkirche vor etwa 10 Jahren der Hochaltar unserem Beiligen geweiht, ein majeftatifder, gotifder Flugel mit vier hodyreliefbilbern aus St. Arbogafts Leben.3

Die fleine Bahl von Arbogaftfirchen im Elfaß burfte überrafchen. Ammerhin ift zu vermuten, baf in friiheren Reiten eine größere Angahl von Rirchen bem Schutpatron bes Stragburger Bistums geweiht mar, als heutzutage. Denn die Erfahrung lehrt, baß ichon manches Gotteshaus ben Titularheiligen gegen einen anderen ober einen Beiligen, bem bas chriftliche Bolt fein Bertrauen gerade mehr zinvendet, umgetaufcit hat.4

19.74.

¹ Grandidier a. a. D. Seite 221; Glödler a. a. D. 2, 254. Beiffel a. a. D. Geite 139.

¹ Diefe Einzelheiten teilte uns ber jegige Bfarrer Saegelin von Munweiler freundlichft mit. Gine geschichtliche Dorftellung biefes Balljahrtsortes murbe ficher gur Forberung bes Arbogaftfulte viel beitragen.

¹ Butige Mitteilung bes Bfarrers Sifferlen in Eftmidmeiler.

^{*} Uber biefes ungeschichtliche Berfahren fiehe bie grundliche Abhandlung von Th. Balter in ber "Straffe. Poft." 1909, Nr. 307.

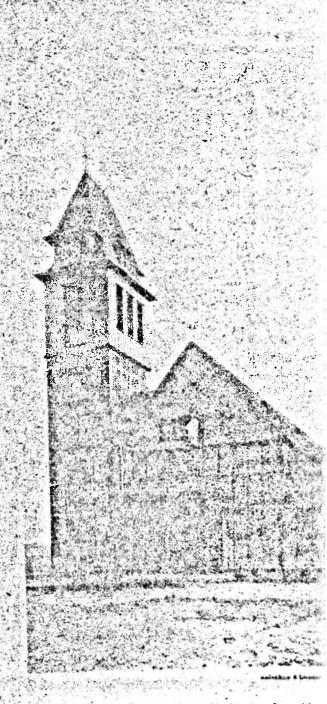
^{*} Bal. hierzu die intereffante Abhandlung von S. Dech & ler, die Rirchenpatrone in ber Erzdiözele Freiburg, im Freiburger Diozejan-Archiv N. F. 8. Bb. (1907) S. 162.

bart er sich als Rinderfreund, erhört bas vertranensvolle Gebet von Eltern erkrankter Rinder und bas anbächtige Stammeln der Rleinen für die lieben Eltern.

Aber bie berühmteste Arbogastkirche findet der fromme Pilger bei Göhis, unterhalb Feldkirch, "St. Arbogast in der Rlause." Bon dieser geweihten Stätte singt ein Sohn des großen heiligen Bernhard:

Es liegt fo schön bom Balb untranzt
Das Heiligtum St. Arbugaft,
Das Kreuz vom Turm entgegenglänzt
Und ladet ein zu frommer Raft.
Gar mancher Bilger zieht zu bir
Durchs buntle, stille Balbrevier.

Sier nämlich läßt die Überlieferung unferen Beiligen eine Beitlang ein Ginfiedlerleben führen, bevor er ins Elfag fam. Daselbst wird heute noch ein Stein gezeigt, auf bem er gekniet und tiefe Spuren hinterlaffen haben foll. Geschichtliche Beweife hierfür gibt es nicht. Rur foviel steht fest, bag biese Wallfahrt weit in bie Jahrhunderte hinaufreicht. Urfundlich wird bas Rirchlein bas erfte Mal 1473 unter bem Namen "St. Arbogaft in ber Rlaufe" ermähnt. Die Rirche aber in ihrer jegigen Geftalt ftammt aus ber erften Salfte bes 18, Jahrhunderts und hat bie Größe einer kleinen Landpfarrfirche. Auf bem Tabernakel fteht eine alte Statue, die ben hl. Arbogaft als Bifchof in sipender Stellung vorstellt. Im Borhaus ber Rirdje, bem fog. "Borgeichen", find awilf tleinere Bilber, bie fich auf bie Bunber bes Beiligen beziehen, angebracht. Ebenbafelbst verklindet ein fehr großes Tafelgemälbe aus bem Jahre 1651 bie gahlreichen Bunbertaten, bie auf die Fürbitte bes hl. Arbogaft gewirkt worben an "Rrumben und Lahmen, Schabhaften und Derglaichen, beren all fehr fil ichabhaften und Rranthen auf Rähren und magen gefürt worben find." Daraufhin weisen aud bie mannigfaltigen Botif= tafeln, die wegen außerorbentlichen Beilungen, besonders von Fußleiben, ber Ballfahrtsfirche geschentt wurden. Darum ift es · nicht zu verwundern, daß das ganze Jahr hindurch sowohl Ein= heimische ale Fremde retht fleißig, und fehr oft prozessioneweise,



tions St. Arbogaftus-Kitche in Stragbi

nach ber Clus bei Götis wallfahren; bezeugen boch bie vielen Weihegeschenke laut, baß sich St. Arbogast an bieser Stätte auch heute noch als mächtiger Helser in Not und Leiben erweist.

Mit Strafburg feiert auch Gobis bas Jest bes bl. Bifchofs am 21. Juli. Un biefem Tage begeht zugleich bie in ber Ballfahrtetirde errichtete Arbogaft-Brubericaft ihr Sauptfeft. 1 Aber bei diefem Sinweis ift noch gang besonders hervorzuheben, daß der berühmte und viel besuchte Wallfahrtsort des Borarlbergs mit ber elfäsisichen Unabenftätte in Munweiler einen gemeinsamen Berehrungszwed haben: Die Filrbitte St. Arbogafts hauptfächlich in Beinleiben zu erlangen. Und biefe Übereinstimmung beruht sicher nicht auf einer gegenseitigen 26hängigfeit ber beiben Beiligtumer ober fogar auf Bufalligfeiten, fondern biefelbe hat die uralte Überlieferung bes Arbogaftkults gur Grundlage. Darum begriffen wir ichon bon biefem Gefichtspuntte aus ben Bau einer Arbogastfirche in Stragburg. Auf bem burch ben Beiligen und feine Berehrung geweihten Boben errichtet2, wird bas neue Beiligtum ein unversiegbarer Unabenborn und ein Quell reiner Freuden für die Ratholiten bes Elfaffes und namentlich für die Gläubigen ber alten Bifchofsftadt fein. Denn mit bem Sanger bon St. Arbogaft in ber Rlaufe burfen wir in hl. Begeifterung auch von "St. Arbogaft in Straßburg = Graneberg" fingen:

> Wenn kommen trübe Stunden, Wenn brückt bes Lebens Laft, Wenn bluten neue Wunden — Dann hilf, St. Arbogaft.

¹ Diese Angaben verbante ich ber Gitte bes Detans J. D. Rubigier in Edzis, ber mir auch bas Schristchen zusandte: Der hl. Arbogast. Sein Leben u. sein Heiligtum bei Göhis (Borarlberg). Bon P. P. lacibus Theiler, Ord. Cist., Kapitular von Bettingen-Mehreran. Bregenz. Ohne Jahr. Dieser Broschüfte, beren Bert in dez, Beschreibung bes Wallsahrtsortes besteht, sind auch die angeführten Berse entsehnt.

² Die neue Arbugasttirche erhebt sich, soweit dies die lotalen Berhältnisse guliesen, in nächster Rähe jeuer Stelle, wo einstens das hölzerne Bethäuschen des heiligen stand. Bon dem daselbst später erbauten Aloster St. Arbugast trug bis tief ins 18. Jahrhundert hinein der ganze Borort beim Schirmeckertor den Namen "St. Arbugast."

Dann komm' ich dir zu danken Zum Kirchlein traut, zurück; Dann wird in deinen Schranken Erblüh'n mein Lebensglück.
Du großer Wundertäter, Der Kranken Hilf und Hort, Dich ehrten unf're Bäter Gar sehr an diesem Ort.¹
D'rum sassen wir Vertrauen, St. Arbogast hilft gern, Er wird vom Himmel schauen Und leiten unsern Stern.

Bon uns im Drude hervorgehoben.

